

Erfahrungsbericht Medizin Montpellier 2026

Ich habe mein zweites Tertial in Montpellier verbracht, was ich sehr empfehlen kann, da das Team sehr lieb ist und man gut eingeführt wird. Ich war auf der Inneren Medizin – hauptsächlich auf der Endokrinologie- und Diabetologie-Station.

Montpellier ist eine Großstadt in der Region Occitanie (Hérault), ca. 10 km vom Meer entfernt und südlich der Naturreservate Les Cévennes sowie östlich der Pyrenäen.

Vorbereitung

Ich habe mich ein halbes Jahr im Voraus beworben. Das Ganze funktioniert so: Ich musste zunächst Frau Zaragoza erreichen. Sie ist die internationale Koordinatorin für Medizinstudierende in Montpellier, wodurch ich die notwendigen Formulare und Kontaktdaten erhalten habe.

Einzig bei einer Bewerbung für eine Erasmus-Praktikumsstelle solltet ihr die Deadline nicht verpassen (ca. 2 Monate vorher bewerben)!

Ankommen

Nach Montpellier kommt man ganz gut mit dem Zug von Frankfurt oder Stuttgart über Paris. Es gibt auch die Möglichkeit, einen direkten Flixbus zu nehmen (die Strecke Prag–Barcelona fährt auch durch Würzburg und Freiburg, je nachdem, wo man einsteigen möchte).

Ich habe mithilfe von Frau Zaragoza einen Wohnheimplatz in der Cité Universitaire La Colombière zugeteilt bekommen – das ist aber eher die Ausnahme. Der war 5 Minuten zu Fuß vom Krankenhaus entfernt, dafür aber 15 Minuten mit dem Fahrrad vom Zentrum. Mit einem Fahrrad ist man definitiv flexibler, aber die Straßenbahnen fahren tatsächlich auch regelmäßig genug, sogar am Wochenende. Sie fahren leider teilweise ziemlich große Umwege, sodass man mit ihnen deutlich länger braucht.

Montpellier ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut angebunden, sogar in die benachbarten Dörfer. Wenn man in Montpellier wohnt, kann man ein kostenloses Abo über die TaM-App beantragen (es lohnt sich, das ein paar Tage vor der Abfahrt zu erledigen).

Mit einem Auto ist man manchmal deutlich entspannter unterwegs und auch viel flexibler – wenn man z. B. auf den Pic Saint-Loup, in die Cévennes oder an den Strand fahren möchte. Montpellier selbst ist aber auch sehr gut mit dem Fahrrad befahrbar. Le Vieux Biclou ist dafür ein guter Anlaufpunkt.

Fürs Wohnen hatten sich einige Freundinnen *auch WGs gesucht, die relativ zentral waren. Kostentechnisch hat man meistens aber ungefähr dreimal so viel bezahlt wie ich – so um die 600 Euro. Man könnte als Europäerin aber auch APL (Aide personnalisée au logement), also ungefähr so etwas wie Wohngeld, beantragen.*

Alltag

Je nachdem, wo ihr euch eingetragen habt, sieht euer Alltag im Krankenhaus sehr unterschiedlich aus. Auf der Endokrinologie ging die Frühbesprechung um 8:00 Uhr los. Gute Französischkenntnisse sind sehr zu empfehlen.

Je nachdem, wie man eingeteilt wurde, ist man dann zu den verschiedenen Bereichen gegangen. Auf der Endo konnte man zwischen Hôpital de jour, de semaine, complète oder auch

Consultation auswählen. Dann ging es schon los mit den ersten Aufnahmen, Anamnesen und Untersuchungen.

Das gesamte Personal ist immer sehr nett und hilfsbereit gewesen. Am Ende der Woche hat man die Aufnahmen für die nächste Woche vorbereitet.

Das Arbeitsklima variiert jedoch von Abteilung zu Abteilung. Für die Endo hatte ich Kontakt mit Dr. Villard und in dieser Zeit war Dr. Besançon für die Studis zuständig.

Es fanden jede Woche dienstags und donnerstags von 8–9 Uhr Lehrveranstaltungen statt, sowie an manchen Mittwochnachmittagen. Mittags bin ich immer mit den Assistenzärztinnen und Oberärztinnen in der Kantine gewesen.

Das Krankenhaus ist groß – und tatsächlich auf drei verschiedene Standorte verteilt –, aber die Orientierung klappt nach einiger Zeit wesentlich besser.

Ein wirkliches Highlight ist das kostenlose Mittagessen. Die Mensa ist richtig gut und man hat jeden Tag die Möglichkeit, vegetarisch zu essen – vegan ist eher schwierig (Fisch gilt tatsächlich noch als Veggie :D). Ich hatte einmal aus Versehen Meeresfrüchte in meiner Veggie-Paella – also aufpassen! Es gibt aber immer eine Salatbar.

Je nach Aufnahme hatte man früher oder später frei. Auf Station kam man am frühen Nachmittag schon raus und hatte genug Zeit für Ausflüge in dieser tollen Gegend :D.

Freizeit

Wandern, Baden, Theater, Impro-Theater, Drag-Shows – es gibt eine riesige Auswahl an Sachen, die man in und um Montpellier machen kann. Ich hatte sehr viel Glück mit dem Wetter und war deswegen viel draußen in der schönen Natur.

Durch die Stadt fließt die Lez, und im Norden gibt es eine sehr schöne Stelle im Wald, wo man sich an 40-°C-Tagen (die viel zu häufig vorkamen, dafür, dass es Frühling war) unter den Bäumen am oder im Wasser entspannen kann.

Mit dem Fahrrad ist man vom Stadtzentrum in ca. 45 Minuten in Carnon – dem nächsten Strand. Ansonsten kommt man gut mit dem TER nach Sète oder noch weiter, wo das Meer steiniger und höhlenreicher ist. Falls man gerne schnorcht, würde ich die Strände von Sète empfehlen, z. B. die Crique de l'Anau.

Apropos Schnorcheln: Die Calanques bei Marseille darf man natürlich nicht vergessen. Mit 6-Euro-Bussen ist man innerhalb von 2,5 Stunden schon in Marseille. Meine Empfehlungen sind der Bain des Dames und die Calanques – eigentlich egal, welche :D.

Back to Montpellier: Ich war außerdem in der Erasmus-Laufgruppe. Wir sind 1–2-mal die Woche laufen gegangen – angenehmes Tempo – und am Ende waren wir noch auf ein Getränk. Je nachdem, wann wir gelaufen sind, haben wir manchmal auch noch zusammen gefrühstückt.

Wie in Würzburg hat man auch Zugang zum Unisport, aber die Auswahl ist noch größer und kostenlos. Ich war bei Badminton und ab und an beim Paddeln dabei. Den Segelkurs würde ich jede*n empfehlen. Von der Tauchinitiation habe ich bisher auch nur Gutes gehört.

Sonst verbringt man, wie es sich für den Süden gehört, sehr viel Zeit draußen – sei es auf einen Drink auf einer Terrasse (Place Candolle – meine Empfehlung! Bei Rebuffy ist es auch sehr süß) oder bei einem Picknick im Peyrou zum Sonnenuntergang.

Für Drag-Shows kann ich die Insta-Seite Montpellierqueer empfehlen.

Süße Cafés, die ich entdeckt habe, sind das Gazette Café – die haben auch Soirées mit Impro, Salsa, Swing usw. –, MoCo Panacée mit einem Language Café mittwochs, Café Mireille und Café Madeleine zum Brunchen.

Lange Liste, hehe :D

Das ist natürlich nicht alles, aber man kann wirklich unglaublich viel entdecken – meine Montpellier-Zeit war so schön!!

Ganz dicke Empfehlung für dieses Tertial!